



Grundschule des Odenwaldkreises
Grundschule Rothenberg
Musikalische Grundschule



Lesekonzept



**„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu
großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten“**

A. Huxley

Rothenberg, im November 2007

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel	3
2. Die Arbeit in den Klassen.....	3
3. Leseförderung durch die Schulbücherei.....	5
4. Diagnostik- Lernstandsanalyse	5
5. Elternarbeit.....	6
6. Lesekultur	7
7. Kooperation mit anderen Institutionen.....	7
8. Evaluation.....	8
9. Evaluation im Schuljahr 2009 /2010	9

aktualisiert: März 09

aktualisiert: März 10



1. Präambel

Lesen ist das Basis- Medium unserer Kultur. Die Fernsehansagerin liest vom Blatt, der Burgschauspieler lernt seine Rolle aus dem Textbuch. Beethoven wird vom Notenblatt gespielt.. Durch Lesen entsteht mehr Lebensqualität.

Nicht lesen können bedeutet, von den wesentlichen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens ausgeschlossen zu sein. Daher wollen wir das Lesen insbesondere fördern.

Bei den Testergebnissen der PISA-Studie liegt Deutschland bei 32 Teilnehmerstaaten im unteren Drittel. Die Ergebnisse der IGLU-Untersuchung¹ zeigen, dass Deutschland unter 35 Ländern den 11. Platz belegt. Diese Ergebnisse machen die Leseförderung dringlicher denn je.

Strategisches Ziel unserer schulischen Arbeit ist es, dass die Kinder am Ende der 2. Klasse altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können und die Schülerinnen und Schüler am Ende der vierten Klasse fähig sind, Aufgaben zu einem Text im Rahmen von Kompetenzstufe eins bis vier, gemäß der IGLU-Studie, zu bearbeiten. Darüber hinaus ist der übergreifende Leitgedanke unserer Arbeit, dass wir die Kinder zum Lesen anregen und motivieren wollen, weit über die Schule hinaus für ihr persönliches Leben. Es gilt eine schulinterne Lesekultur aufzubauen, die nicht nur die Dekodierfähigkeit vermittelt, sondern das Lesen an sich schmackhaft macht und somit Leseinteresse bei den Kindern weckt. Deshalb stellt die Leseförderung einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit dar. Die in diesem Konzept festgehaltenen Maßnahmen zur Leseförderung sind für alle Lehrkräfte unserer Schule verbindlich (Konferenzbeschluss vom August 07).

„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.“

A. Huxley

2. Die Arbeit in den Klassen

In Klasse 1 werden dafür die Grundlagen gelegt. Der zugrunde liegende Leselehrgang wird bereichert durch die Methode „Lesen durch Schreiben“ von Reichen. Durch die Anlauttabelle

¹ Untersuchung im Grundschulbereich

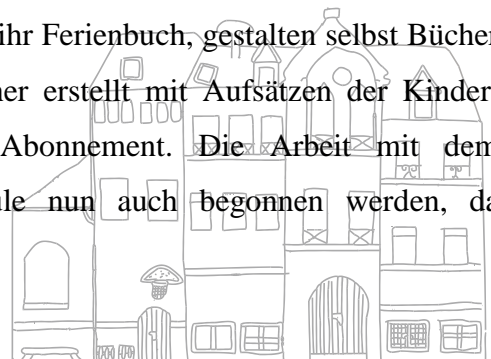


wird es gerade auch sehr befähigten Schülern ermöglicht, zügig voranzuschreiten. Schwächeren Schülern ist die Möglichkeit gegeben, immer wieder in der Anlauttabelle nachzuschauen, wenn sie noch unsicher sind. Ergänzt wird das Ganze durch Lesespiele, wie z.B. Dominos, Lochkarten und -kasten, Lottos, Memories und erste kleine Büchlein. Auf Elternwunsch können Leseopas und -omas oder -eltern in speziellen Lesestunden eingesetzt werden, um das individuelle Lesetraining zu gewährleisten.

In der 2.-4. Klasse liegt der Schwerpunkt der Arbeit darauf, das sinnentnehmende Lesen besonders zu trainieren und auszubauen. Das selbstständige Erarbeiten von Informationsmaterial hat in diesen Schuljahren seinen besonderen Stellenwert und Schwerpunkt. In diesem Zusammenhang erstellen die Schüler nach dem eigenständigen Erlesen von thematisch passenden Texten Plakate, kleinere Vorträge, Bücher, Ausstellungen usw.. Eine regelmäßige Lesehausaufgabe hilft den Kindern beim Training. Hierzu kann z.B. der Lesemeister oder ein Lesepass herangezogen werden.

Da bei Wochenplanarbeit, Projektlernen, zur Vorbereitung von Lerngängen, im Sachunterricht, in der Freiarbeit und auch sonst im Unterricht zur selbstständigen Erschließung von Informationsmaterial sinnentnehmendes Lesen erforderlich ist, wird diese Fähigkeit auch in diesem Rahmen immer wieder geschult und verbessert. Arbeitsaufträge auf Arbeitsblättern oder im Buch werden von den Schülern selbstständig erlesen, bevor die Lehrkraft zu Hilfe geholt werden darf. Regelmäßig bauen wir freie Lesezeiten ein oder auch Schmöckerstunden in der Klassenbücherei oder hauseigenen Schülerbibliothek. Im Laufe der Grundschulzeit kann auch eine Lesenacht durchgeführt werden, für die man spannende Bücher ausleiht. Wie bereits in der ersten Klasse werden auch in der 2. -4. Klasse Lese-Lernspiele und Computerlernspiele im Unterricht und in der Freiarbeit zur Leseförderung eingesetzt. Auch im Sachunterricht unterstützen Lernspiele das Lesetraining. In der Regel wird passend zum Thema ein Büchertisch ausgestellt.

Ab Klasse 2 beginnt ebenfalls die handlungsorientierte Auseinandersetzung mit einer Lektüre. Dabei kann auch ein Lesetagebuch geführt oder evtl. eine Autorenlesung durchgeführt werden. Die Schüler stellen Lieblingsbücher vor oder ihr Ferienbuch, gestalten selbst Bücher zu bestimmten Themen oder es werden Klassenbücher erstellt mit Aufsätzen der Kinder. Manche Kinder erwerben auch ein Zeitschriften-Abonnement. Die Arbeit mit dem Computerprogramm Antolin kann in unserer Schule nun auch begonnen werden, da Internetanschlüsse in den Klassen eingerichtet wurden.



3. Leseförderung durch die Schulbücherei

Eine wichtige Ergänzung im Bereich der Leseförderung stellt unsere im Jahr 2001 neu eingerichtete Schülerbücherei dar. Sie hat zur Zeit einen Bestand von mehr als 600 Kinderbüchern. Die Freude am Lesen soll durch das reichhaltige Angebot geweckt und erhalten werden. Schon ab der ersten Klasse wird die Schülerbücherei fleißig genutzt. Hat sich ein Kind ein Buch ausgeliehen, werden andere neugierig und leihen sich ebenfalls Bücher aus. Sie entdecken, dass Lesen eine spannende und lohnende Sache sein kann.

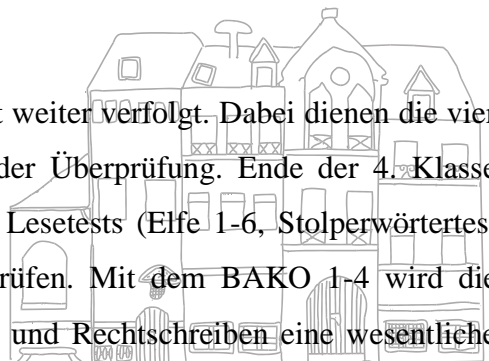
Zweimal in der Woche besteht für die Schülerinnen und Schüler in der großen Pause die Möglichkeit, die Bibliothek zu besuchen und Bücher auszuleihen.

Bei Bedarf steht es jedem Lehrer frei, auch zu anderen Zeiten das Angebot zu nutzen, zum Beispiel in einer Schmökerstunde. Eine gute Ergänzung bietet der Lerngang zu Gemeindebücherei, bei dem den Schülerinnen und Schülern die Funktionsweise einer öffentlichen Bibliothek genau erläutert wird (vgl. Schulprogramm S. 27).

4. Diagnostik- Lernstandsanalyse

Bereits bei der Schuleingangsdiagnostik achten wir auf besondere Problembereiche eines Kindes und ergreifen entsprechende Maßnahmen bzw. weisen die Eltern auf entsprechende Einrichtungen hin, die notwendige Tests und Therapien anbieten. Bei der Schuleingangsdiagnostik erzählt das Kind zu einem Bilderbuch, macht ein Spiel mit der Testperson und erkennt Formen, Anzahlen und Mengen. Es muss Muster fortführen, ausschneiden und räumliche Bezüge verstehen. In diesem Zusammenhang ist die Kooperation mit der Kindertagesstätte Rothenberg von enormer Bedeutung. Schon vor der Einschulung besucht eine Lehrkraft ihre künftigen Schützlinge und beobachtet sie eingehend. An einem Schnuppertag dürfen die Vorschulkinder Unterricht miterleben. Dabei werden ebenfalls Übungen durchgeführt, die erneut Aufschluss über den Entwicklungsstand des Kindes und eventuelle Problembereiche geben. Entsprechend erfolgt die Beratung der Eltern. (vgl. Schulprogramm S.35f).

In der 1.-4. Klasse wird die Beobachtung im Unterricht weiter verfolgt. Dabei dienen die vier Kompetenzstufen der IGLU-Studie als Maßstab bei der Überprüfung. Ende der 4. Klasse sollte die vierte Kompetenzstufe erreicht sein. Durch Lesetests (Elfe 1-6, Stolperwörtertest etc.) können wir ebenfalls die Lesekompetenz überprüfen. Mit dem BAKO 1-4 wird die Phonologische Bewusstheit überprüft, die beim Lesen und Rechtschreiben eine wesentliche

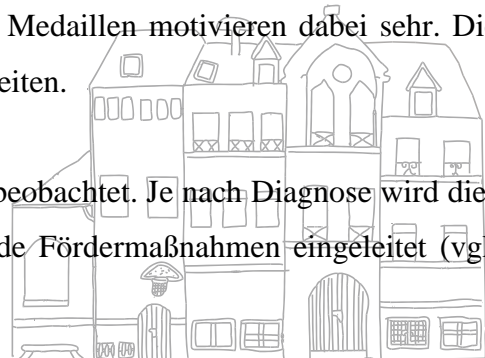


Voraussetzung ist. Bei besonderen Problemen bitten wir die Eltern, ihr Kind in der Institutsambulanz in Höchst testen zu lassen. Gemäß den Testergebnissen und Beobachtungen im Unterricht leiten wir entsprechende Fördermaßnahmen ein, wie Teilnahme am Deutsch-Förderunterricht, verstärkte innere Differenzierung, Hausaufgabenbetreuung in der Kindertagesstätte, Trainingsplan für Zuhause, außerschulische LRS- Therapie etc. Im Rahmen der inneren Differenzierung erhalten die schwächeren Schülerinnen und Schüler z.T. leichtere Aufgaben und Lernspiele, sowie Anschauungsmaterial gemäß ihrem Leistungsstand. Besonders begabte Kinder erhalten anspruchsvollere Aufgaben und Materialien. Dies gilt sowohl für den Unterricht, als auch für die Hausaufgaben. So gibt es z.B. bei der Lese-Hausaufgabe für jeden Schüler die Möglichkeit zwischen einer leichten und einer schwereren Lese-Hausaufgabe zu wählen. Für Kinder, bei denen ein besonderer Förderbedarf besteht, wird ein Förderplan erstellt. Darin werden neben Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes sein Arbeitsverhalten festgehalten. Anschließend wird der Ist-Zustand und die zu ergreifenden Maßnahmen beschrieben. Die Inhalte des Plans werden mit dem Eltern besprochen und alle sechs Monate fortgeschrieben (vgl. Schulprogramm S. 47 und S. 24ff). Dadurch wird ein enges Fördernetz gesponnen, dass die schwächeren und besonders begabten Kinder auffängt. Im Rahmen der inneren Differenzierung erhalten die schwächeren Schüler z. T. leichtere Aufgaben und Lernspiele, sowie Anschauungsmaterial gemäß ihrem Leistungsstand. Besonders begabte Kinder bekommen anspruchsvollere Aufgaben und Materialien. Dies gilt sowohl für den Unterricht als auch für die Hausaufgaben. So können die Schüler beispielsweise zwischen kürzeren, einfacheren oder längeren schwereren Lesetexten wählen.

5. Elternarbeit

In der ersten Klasse werden die Eltern im Rahmen eines Elternabends über die Leselernmethode und die Anlauttabelle im Rahmen von „Lesen durch Schreiben“ nach Reichen informiert. Außerdem werden Tipps gegeben zum täglichen, häuslichen Lesetraining. Dabei könnte mit dem bereits erwähnten Leseplan, Lesemeister oder LesePASS gearbeitet werden (10 min täglich laut vorlesen). Urkunden und Medaillen motivieren dabei sehr. Die Eltern werden gebeten in der Schülerbücherei mitzuarbeiten.

Die Leseentwicklung wird ab der ersten Klasse genau beobachtet. Je nach Diagnose wird dies in einem Elterngespräch besprochen und entsprechende Fördermaßnahmen eingeleitet (vgl.



Kapitel 4 auf S.5). Zudem erhalten die Eltern Informationen darüber, wie sie ihr Kind fördern und unterstützen sollen.

Die „Sieben Top-Tipps“ für Eltern sind:

1. Lesen Sie Ihrem Kind regelmäßig vor.
2. Finden Sie die Leseinteressen Ihres Kindes heraus.
3. Besuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Bibliotheken und Buchhandlungen in Ihrer Nähe.
4. Sorgen Sie dafür, dass ihr Kind zu Hause einen ruhigen, gemütlichen Leseplatz hat.
5. Besorgen Sie Ihrem Kind Bücher zu Filmhits oder zu Lieblingskassetten.
6. Schenken Sie Ihrem Kind ein Zeitschriften-Abo.
7. Planen Sie hin und wieder eine Familien-Lesestunde.

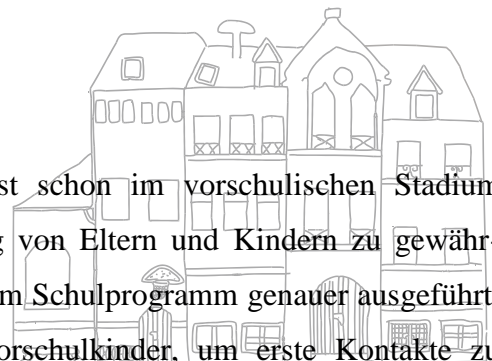
6. Lesekultur

Bereits ab der ersten Klasse nutzen die Schüler die hauseigene Schülerbücherei. Ab der zweiten Klasse besteht die Möglichkeit die Gemeindebücherei vor Ort zu besuchen. Im Laufe der Grundschulzeit kann eine Lesenacht durchgeführt werden. Ein Internetanschluss ist für die Schüler an einem Computer pro Klasse vorhanden, um dadurch auch an dem Internetprojekt „Antolin“ teilhaben zu können. Dabei können die Kinder Fragen zu gelesenen Büchern beantworten und erhalten dafür Punkte, was sehr motivierend wirkt. Dies wurde bereits in den vorausgegangenen Kapiteln unter anderen Aspekten besprochen.

In der täglichen Frühstückspause wird aus einem Buch fortlaufend vorgelesen. Dabei werden den Kindern in der Adventszeit zum Beispiel Adventskalendergeschichten vorgetragen oder die Kinder lernen auf diese Weise Kinderbuchklassiker kennen. Auch durch diese spannenden oder lustigen Geschichten soll die Leselust geweckt werden. Auf diese Weise erhalten die Kinder vielfältige Leseangebote und es wird ihnen der Weg gebahnt zu einer eigenen Lesekultur. (vgl. Schulprogramm S.14 und S. 27)

7. Kooperation mit anderen Institutionen

Die Kooperation Kindertagesstätte - Grundschule ist schon im vorschulischen Stadium besonders wichtig, um eine professionelle Begleitung von Eltern und Kindern zu gewährleisten. Wie bereits in Kapitel 4 auf S. 5 erwähnt und im Schulprogramm genauer ausgeführt, besucht eine Lehrkraft vor der Einschulung die Vorschulkinder, um erste Kontakte zu



knüpfen und um die Kinder zu beobachten. Bei allen Fragen der Einschulung bzw. Zurückstellung wird immer wieder der Austausch mit den Erzieherinnen gesucht, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können (vgl. Schulprogramm Kap. 9, S. 34ff).

Im Hinblick auf die weiterführende Schule wird ebenfalls viel Wert auf Kooperation gelegt. Am Ende der vierten Klasse trifft sich der Klassenlehrer mit dem Stufenleiter der Oberzentschule, um sich über die behandelten Inhalte, die letzten Tests etc. auszutauschen. Auf der Ebene der Schulleitungen findet regelmäßig eine gemeinsame Übergangskonferenz statt. (vgl. Schulprogramm Kap. 9, S. 34ff).

Weiterhin ist uns die Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst, mit der Institutsambulanz Höchst, dem Jugendamt, den verschiedenen Ärzten und Therapeuten sehr wichtig. Denn nur im Rahmen einer engen Kooperation der genannten Einrichtungen ist eine professionelle Begleitung, Beratung und Förderung von Eltern und Kindern möglich (vgl. Schulprogramm, S. 24ff).

8. Evaluation

Insgesamt wird an unserer Schule im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten bereits sehr viel für die Lesemotivation und -kompetenz der Schüler getan. Einige Innovationen sind bereits in vollem Gange und auf einem guten Wege.

Genau Rückmeldungen über die Lesefähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler erhalten wir über die Auswertung der Lesetests in Klasse 2 und Orientierungsarbeiten in Klasse 3 (vgl. Schulprogramm S. 43, 46, 52). Ebenso bekommen wir immer wieder Hinweise durch Eltern und in den Übergangskonferenzen. Durch das Schulprogramm wurde eine regelmäßige Überprüfung unserer Arbeit in Konferenzen und durch Elternfragebögen installiert. Auch dadurch bekommen wir Anstöße, um unsere Arbeitsweise zu verbessern und Bewährtes weiter zu nutzen.

Abschließend seien noch einmal zehn Argumente genannt für eine Förderung der Lesekompetenz und der eigenständigen Lesekultur:

1. Wer liest, weiß mehr !
2. Wer liest, entwickelt Fantasie und Kreativität !



3. Wer liest, kann sich besser ausdrücken und hat beim Lernen mehr Erfolg !
4. Wer liest, kommt weiter im Beruf !
5. Wer liest, hat mehr von seinem Hobby !
6. Wer liest, genießt !
7. Wer liest, profitiert mehr vom Fernsehen !
8. Wer liest, profitiert von der Erfahrung anderer !
9. Wer liest, wird mündiger Staatsbürger !
10. Wer liest, erschließt sich lebendige Kultur !

9. Evaluation im Schuljahr 2009 /2010

Rückblickend kann man feststellen, dass es uns gelungen ist, eine schulinterne Lesekultur aufzubauen. Es gehört zu unserem elementaren, pädagogischen Handeln, dass die Kinder auf vielfältige Weise zum Lesen motiviert werden. Dies verdeutlichen auch die folgenden von uns durchgeführten und weiter oben bereits genauer beschriebenen Maßnahmen (vgl. Lesekonzept, S. 3ff):

In Klasse 1 wird das Lesen weiterhin spielerisch und durch die Anlauttabelle differenziert vermittelt.

Ab der zweiten oder dritten Klasse führen wir eine Lesenacht durch.

Eine regelmäßige Lesehausaufgabe unterstützt den Lesefortschritt der Kinder.

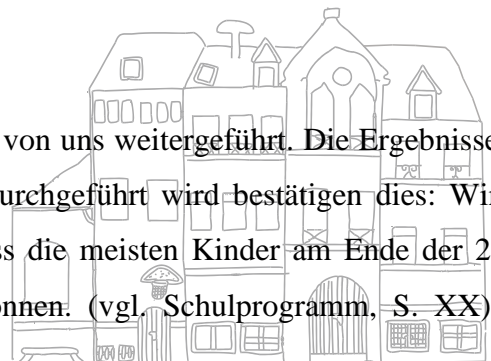
Die Schülerbücherei wird von den Kindern nach wie vor sehr gerne aufgesucht.

In den Klassen 2-4 beginnt die handlungsorientierte Auseinandersetzung mit einer Lektüre. Auch in diesen Klassenstufen wird auf spielerisches Lernen, Leseprogramme am Computer und Wochenplanarbeit Wert gelegt.

In allen Klassenstufen gehört es dazu, dass in der Frühstückspause vorgelesen, eine Klassenbücherei genutzt und zu den Sachunterrichtsthemen Bücher ausgestellt werden.

Die Kinder trainieren weiterhin das sinnentnehmende Lesen und die vier Kompetenzstufen, gemäß der Iglu-Studie durch die Erarbeitung von Buchvorstellungen, Plakaten, kleinen Büchern, Ausstellungen und Referaten.

All diese Maßnahmen haben sich bewährt und werden von uns weitergeführt. Die Ergebnisse des allgemeinen Lesetests, der Ende zweite Klasse durchgeführt wird bestätigen dies: Wir erreichen an unserer Schule das strategische Ziel, dass die meisten Kinder am Ende der 2. Klasse altersgemäße Texte sinnentnehmend lesen können. (vgl. Schulprogramm, S. XX).



Auch künftig werden schon bei der Schuleingangsdiagnostik die Kinder beobachtet, um Auffälligkeiten festzustellen und gerade diese Kinder von Anfang an gezielt zu fördern. Während der gesamten Schulzeit wird die Leseentwicklung der Kinder weiter beobachtet und je nach Diagnose entsprechende Fördermaßnahmen eingeleitet.

Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns nach wie vor sehr wichtig und bildet einen wichtigen Baustein unserer Arbeit. Deshalb wurde inzwischen einen Flyer mit Lesetipps erarbeitet, welcher an die Eltern beim ersten schulischen Elternabend ausgegeben wird. Auch die Kooperation mit anderen Schulen und der Kindertagesstätte wird weiterhin kontinuierlich von uns fortgeführt.

Das Antolin-Programm konnte bisher noch nicht benutzt werden, da der Internetzugang nicht funktioniert und erst im Zuge der Renovierungsarbeiten in den Klassen repariert wird. Das Kollegium ist bereits im Umgang mit Antolin geschult. Deshalb ist die Einführung von Antolin unser nächstes Vorhaben im Bereich Lesekultur an unserer Schule. Die Schülerinnen und Schüler haben inzwischen die Kennwörter erhalten und haben damit die Möglichkeit, Antolin von zu Hause aus zu nutzen.

Insgesamt lässt sich aber festhalten, dass die bereits durchgeführten Maßnahmen wirksam sind und sehr viel für die Entwicklung von Leseinteresse bei unseren Schülern getan wird. Das Konzept wird erneut nach 5 Jahren evaluiert.

Konferenzbeschluss vom 10.03.10

